

# Editorial

Uwe Pirr | [pirr@cms.hu-berlin.de](mailto:pirr@cms.hu-berlin.de)

„Digitale Dienste für die Wissenschaft“ ist der Titel des cms-Journals Nr. 35, das Sie jetzt in den Händen halten. Sind nicht alle Dienste des Computer- und Medienservice digitale Dienste und für die Wissenschaft? Und trotzdem ist nur ein kleiner Teil hier dargestellt. Aber selbst dieser zeigt sehr unterschiedliche Facetten auf.

Wissenschaftliches Arbeiten hat sich durch die Digitalisierung stark verändert. Das Vorliegen von digitalen Literatur- und Forschungsdaten, der Einsatz digitaler Informationen in der Lehre und das Internet haben neue Formen der Kommunikation und des Erkenntnisfortschritts möglich gemacht. Sie erfordern aber auch gleichzeitig neue Kompetenzen bei Studierenden sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Aber auch die Anbieter von Informationsinfrastrukturen, wie Rechenzentren, Medienzentren und Universitätsbibliotheken, müssen sich auf diese Veränderungen einstellen und entsprechende Angebote machen. So hat beispielsweise eine Umfrage unter den CMS-Nutzern einen Bedarf an neuen Diensten zum kollaborativen Arbeiten bestätigt. Solche Dienste sind bekannt und werden zum Teil auch von kommerziellen Anbietern erbracht, aber man vertraut der eigenen Institution mehr in Bezug auf Sicherheit und Stabilität. Deswegen werden derartige Dienste auch an Hochschulen von den Nutzern eingefordert.

Vielfach müssen die universitären Diensteanbieter bei der Entwicklung und Vermittlung eines nützlichen Dienstangebotes kooperieren. Auch diese Ausgabe des cms-Journals ist keine reine cms-Produktion. Die Beteiligung der Universitätsbibliothek und des Instituts für Bibliotheks- und Informationswissenschaft war auch für dieses Heft sehr nützlich und gewinnbringend.

Im ersten Artikel wird das Projekt dimekon vorgestellt, dessen Ziel es ist, die Kompetenzentwicklung bezüglich

dezentraler Medien in Lehre und Forschung durch Weiterbildungsmaßnahmen zu fördern. Dieses Projekt zeigt, wie wichtig eine Vernetzung sowohl mit externen Partnern – in diesem Fall mit der Technischen Universität Berlin und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin sowie dem Berliner Zentrum für Hochschullehre (BZHL) – als auch intern mit dem Sprachenzentrum und der beruflichen Weiterbildung für ein erfolgreiches Projekt ist.

Der folgende Artikel von Maxi Kindling gibt einen Überblick zum Thema Virtuelle Forschungsumgebungen und damit verbundene Entwicklungen an der Humboldt-Universität zu Berlin.

Eines dieser Projekte, Meta-Image, wird anschließend detailliert vorgestellt. Meta-Image bietet eine Forschungsumgebung für den Bilddiskurs in der Kunstgeschichte und ist ein Gemeinschaftsprojekt mit der Universität zu Köln und der Leuphana Universität Lüneburg.

Qualität vor Quantität, so könnte man die vermutlich größten Herausforderungen an das Web zusammenfassen. Im Artikel Linked Data wird die Idee des Semantic Webs und von Linked Data beschrieben und auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen eingegangen.

Der Aufbau von Informationskompetenz ist auch ein Schwerpunkt der Arbeit der Universitätsbibliothek. Im folgenden Artikel beschreibt Andrea Kullik die Aktivitäten der UB zur Informationskompetenz, wie beispielsweise Online-Kurse und Videotutorials. Anschließend werden bibliothekarische Dienstleistungsangebote für die persönliche Literaturverwaltung und Recherchemöglichkeiten in diversen Quellen der Bibliothek an der Humboldt-Universität zu Berlin beschrieben.

Werkzeuge für den individuellen Umgang mit Wissen sowie Dienste zum kollaborativen Arbeiten werden in den Beiträgen von Jana Kunze bzw. Katrin Lányi und Andreas Vollmer vorgestellt.

Steckbriefe zu Literaturverwaltungsprogrammen, Blogs, Wikis, Etherpad, Webkonferenzen und Podcasts bieten kurze, einprägsame Beschreibungen der einzelnen Dienste. Das Thema Podcasting an der HU und die verschiedenen Möglichkeiten der Bereitstellung werden dann noch ausführlicher im folgenden Artikel behandelt, bevor das Heft mit einem Artikel von Thomas Hartmann zu rechtlichen Fragestellungen bezüglich des Urheberrechts in Forschung und Lehre abgerundet wird.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Lesen und hoffe, Sie können vielfältigen Gewinn aus der Lektüre ziehen.